

DIE AUSGEZEICHNETEN PROJEKTE:

Nach Auszeichnungskategorie und in alphabetischer Reihenfolge



Preisträger

NAME	BESCHREIBUNG	ZITAT BAULEUTE	AUSZEICHNUNG	NUTZUNG
Dechantstall, Brixen im Thale	Der baufällige Hof wurde wiederbelebt und mit ihm das Dorfzentrum von Brixen. Das Beispiel zeigt eine gelungene Nachnutzung eines in Tirol häufig anzutreffenden Gebäudetypus und schafft es dabei, den Charakter des Bestands zu bewahren. Erwähnenswert ist die großzügig freigespielte Dachkonstruktion für das Musikprobelokal. Zusätzlich finden eine Kinderkrippe und eine Wohnung im Gebäude Platz. Die Anbindung an die Hackgutheizung der benachbarten Volksschule ermöglicht eine vorbildliche Nutzung erneuerbarer Energien. Außerdem wurde die Gebäudehülle energietechnisch optimiert.	„Am Anfang hieß es: ‚die haben einen Vogel, die alte Bude herzurichten‘. Nun freue ich mich umso mehr darüber, was daraus geworden ist und über die tollen Rückmeldungen.“ <i>DI Ernst Huber, Bürgermeister</i>	Preisträger	Öffentliches Gebäude
Dolomitenbad, Lienz	Das Dolomitenbad neu bauen oder abreißen - vor dieser Entscheidung stand die Gemeinde Lienz beim aus den 1970ern stammenden Schwimmbad. Mehrere Generationen von OsttirolerInnen verbinden Erinnerungen damit und freuen sich, dass es erhalten und weitergebaut wurde und dabei seine Identität nicht verloren ging. Die Erweiterung ergänzt den qualitativ hochwertigen Bestand und ließ eine stimmige Gesamtanlage entstehen. Die vorhandene Dachlandschaft wurde mit modernen Ausdrucksmitteln neu interpretiert und über den Saunabereich fortgesetzt. Von anderen Beispielen der sonst eher energieintensiven Gebäudekategorie Hallenbad kann sich das Dolomitenbad dank eines umfangreichen Energiekonzepts klar abgrenzen.	„Der Energieverbrauch des 40 Jahre alten Hallenbades war natürlich ein ganz zentrales Thema. Das Energiekonzept hat daher schon früh in der Planung eine große Rolle gespielt.“ <i>DI Elisabeth Blanik, Bürgermeisterin</i>	Preisträger	Öffentliches Gebäude



NAME	BESCHREIBUNG	ZITAT BAULEUTE	AUSZEICHNUNG	NUTZUNG
Giatlahaus, Innervillgraten	Ein 300 Jahre altes Bauernhaus in Innervillgraten, typisch für die Region, jedoch leerstehend, wurde durch intelligente Eingriffe zu einem Apartmenthaus mit Wohlühlcharakter umgebaut. Das Giatlahaus integriert sich auch nach der Sanierung stimmig in das herausragende Ensemble von alten Bauernhäusern und lässt nun eine ganzjährige Nutzung zu. Die neuen Holzbauteile stehen in einem spannenden Dialog mit der bestehenden Bausubstanz. Hervorzuheben sind auch der Einsatz eines erneuerbaren Energieträgers, die Installation einer Komfortlüftung und die Verwendung ökologischer Dämmstoffe.	„Der Architekt entwickelte ein sehr geniales Konzept, welches durch geschickte Planung Installationsebenen minimiert und die alten Strukturen des Hauses als Leitlinie für die neue Haustechnik nutzt.“ <i>Dr. Martin Steinlechner, Bauherr</i>	Preisträger	Apartmenthaus
Hof Neuhäusl, Scheffau	Mit viel Liebe zum Detail und intelligenten Bau- und Haustechniklösungen wurde das historische Bauernhaus saniert. Die architektonische Gestaltung und Materialwahl stehen in einem spannenden Dialog mit der bestehenden Bausubstanz. Das Beispiel beweist, dass eine energietechnische Ertüchtigung von historischen Gebäuden nicht im Widerspruch mit guten gestalterischen Lösungen unter Erhaltung von wichtiger Baukultur steht. Fazit: Innovation und Tradition treffen im Passivhausstandard aufeinander.	„Wir sind dieses Projekt mit voller Energie angegangen. Es war uns ein Anliegen, einen energietechnischen Standard herzustellen, der auch in 20 Jahren noch aktuell ist.“ <i>Dr. Markus Rieder, Bauherr</i>	Preisträger	Wohngebäude



NAME

BESCHREIBUNG

ZITAT BAULEUTE

AUSZEICHNUNG

NUTZUNG

Schülerwohnheim LLA Rotholz

Bei dem SchülerInnenheim aus den 1960ern war eine Sanierung unumgänglich. Mit der Aufstockung und Neugestaltung der Fassade entstand ein stimmiges Gesamtbild, das für viele gleichartige Bauaufgaben beispielgebend ist.
Es gelang eine spielerische Weiterentwicklung des ortsüblichen Schulbaus, der mit Hilfe weniger, punktueller Eingriffe aus einer Banalität enthoben wurde, ohne sich zu sehr aufzudrängen. Die Sanierung und Erweiterung formt so einen überaus spannenden Baukörper. Energietechnisch zeigt sich das Schülerheim dank hochwertiger Dämmstandards, dem Einbau einer Komfortlüftung, der Versorgung mit erneuerbarer Energie und der Installation einer Photovoltaikanlage auf höchstem Niveau.

„Von Seiten der SchülerInnen kommt die Rückmeldung, dass sie jetzt viel bessere Luft im Zimmer haben, das Wohnklima angenehmer ist und der Lärm deutlich reduziert wurde.“

*DI Josef Norz,
Direktor LLA*

Preisträger

**Öffentliches
Gebäude**



Sonderpreis

NAME	BESCHREIBUNG	ZITAT BAULEUTE	AUSZEICHNUNG	NUTZUNG
Heizen mit Abwärme, IKB Innsbruck	<p>Innovative Lösung einer schwierigen Bestandssituation, so lautet das Fazit des Sanierungs- und Energiekonzeptes des Verwaltungsgebäudes der Innsbrucker Kommunalbetriebe. Die möglichen thermischen Sanierungsmaßnahmen wurden am denkmalgeschützten Gebäude bereits 2010 vorgenommen. Nun wurde der Fokus auf eine hocheffiziente Wärmeversorgung gelegt. Die bisher ungenutzt gebliebene Abwärme eines Transformators aus dem nahen Umspannwerk wird für die neu installierten Luft-Wasser-Wärmepumpen genutzt. So wird der Großteil der Wärmeversorgung nun aus erneuerbaren Quellen abgedeckt und Erdgas nur mehr zur Spitzenlastdeckung eingesetzt.</p>	<p>„Angestrebtes Ziel war die höchstmögliche Versorgung aus regenerativen Quellen. Ersten Messungen zufolge werden rund 80 Prozent des Heizwärmebedarfes über die Wärmepumpenanlage abgedeckt.“</p> <p><i>Marco Casotti M.A., IKB, Projektleitung Sinfonia</i></p>	Sonderpreis	Öffentliches Gebäude



Anerkennung

NAME	BESCHREIBUNG	ZITAT BAULEUTE	AUSZEICHNUNG	NUTZUNG
Dachboden Hems, Innsbruck	Aus dem ungenutzten Dachraum eines Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert entstand ein spannendes Raumgefüge, das Alt und Neu harmonisch verbindet. Der Stadt- und Ortsbildschutz stellte anfangs eine Herausforderung dar, wurde schlussendlich aber als Chance genutzt, um Lösungen noch besser auf bestehende Gegebenheiten abzustimmen. So ist zum Beispiel die zusätzliche Dachdämmung von außen kaum erkennbar. Im Inneren des Dachraums wurde eine durchgehende Dämmebene geschaffen. Die großzügige Verwendung ökologischer Baustoffe und Materialien im Innenausbau ist vorbildhaft.	„Wir haben jetzt einen Winter lang geheizt und die Erfahrung gemacht, dass wir trotz eines zusätzlichen Geschoßes keine höheren Energiekosten haben.“ <i>Carmen Oberhammer, Baufrau</i>	Anerkennung	Wohngebäude
HERberge für Menschen auf der Flucht, Innsbruck	Die HERberge für Menschen auf der Flucht entstand aus der Sanierung und Umnutzung eines ehemaligen Schülerinneninternats. Mit einfachen und kostengünstigen Lösungen wurde ein Gebäude hoher architektonischer Qualität geschaffen. Plattenmaterial, Dämmstoffe und auch Fenster stammen aus Sonderproduktionen und Auslaufmodellen. Beispielgebend ist, wie die Bauaufgabe in kurzer Zeit und guter Energiequalität umgesetzt wurde. Das Haus ist so geplant, dass bei einer Nutzungsänderung durch einfache Adaptierungen Kleinwohnungen entstehen können.	„Mich freut es sehr, dass das Haus nicht mehr leer dasteht. Es wird gut genutzt und ist eine Hilfe für die Menschen, die wirklich in Not sind.“ <i>Sr. Pia Regina, Provinzvikarin</i>	Anerkennung	Öffentliches Gebäude



NAME	BESCHREIBUNG	ZITAT BAULEUTE	AUSZEICHNUNG	NUTZUNG
Mesnerhaus, Rattenberg	<p>Dem Leerstand entgegenwirken, so der Vorsatz der Pfarre Rattenberg. Im Einklang mit dem Denkmalschutz gelang die Generalsanierung eines bereits stark angegriffenen Altstadthauses.</p> <p>Mittels sensibler Eingriffe und durch die Verwendung neuer Materialien wurde die historische Substanz stimmig ergänzt. Obwohl Verbesserungen des Wärmeschutzes nur punktuell möglich waren, ist der Energiebedarf, auch auf Grund der dicht aneinandergereihten Bebauung, niedrig.</p>	<p>„Mit dem Einbau eines Liftes ist nicht nur das gesamte Gebäude barrierefrei erschlossen, sondern auch die Verbindung zur Pfarrkirche gewährleistet.“</p> <p><i>Roland Frühauf, Pfarrprovisor</i></p>	Anerkennung	Wohngebäude
Sinfonia Sanierung, Innsbruck	<p>Der gemeinnützige Bauträger Neue Heimat Tirol stand vor der Aufgabe, eine Wohnanlage mit 84 Wohneinheiten zu sanieren. Das Besondere dabei: die Gebäude sollten während der Sanierung bewohnt bleiben. Um diese Herausforderung bestmöglich zu meistern, wurden die BewohnerInnen in den Sanierungsprozess miteingebunden. Die Sanierung ist Teil des EU Projektes „Sinfonia“ zur Sanierung von Wohngebäuden in Passivhausstandard. Das Hauptziel des Projektes ist der Einsatz von umfangreichen, integrierbaren und multiplizierbaren Energielösungen. Eine solche Lösung ist der Einbau einer Komfortlüftungsanlage. 26 Wohnungen wurden bereits damit ausgestattet, die anderen Einheiten können bei MieterInnenwechsel nachgerüstet werden.</p>	<p>„Nur in enger Abstimmung mit den MieterInnen konnten wir die Sanierung im bewohnten Zustand erfolgreich umsetzen“</p> <p><i>Hannes Gschwentner, GF Neue Heimat</i></p>	Anerkennung	Wohngebäude



Nominierung

NAME	BESCHREIBUNG	ZITAT BAULEUTE	AUSZEICHNUNG	NUTZUNG
Haus Riedfeld 2, Reith bei Kitzbühel	Für das ursprünglich primär als Tischlerwerkstätte genutzte Objekt fand sich keine Verwendung mehr. Der Bauherr, zugleich Architekt, entschied sich zum Umbau des Gebäudes in ein reines Wohnhaus. Es gelang eine beispielhafte Interpretation des ursprünglichen Bestands und damit die Verwandlung in eine neue Bauform mit reduzierter Architektursprache. Das Objekt integriert sich wie selbstverständlich in den Dialog mit der Landschaft. Die sympathische Materialisierung und Detaillierung stellen einen hohen gestalterischen Wert dar.	„Der vorhandene Balkon und das Vordach haben es ermöglicht, einen Filter aus Holzlatten einzufügen und so einen für die Gegend typischen stadelartigen Charakter zu erreichen“ <i>DI Alois Zierl, Bauherr und Architekt</i>	Nominierung	Wohngebäude
Wohnhaus Spiegl, Inzing	Das Wohnhaus der Familie Spiegl zeigt beispielhaft, dass eine Sanierung auf höchstem energietechnischen Standard möglich ist: umfassender Wärmeschutz, Versorgung mit erneuerbaren Energien und Komfortlüftung. Durch geschickte Planung sind dabei auch kostenoptimale Lösungen umsetzbar. Mit der bewussten Entscheidung für eine Nachverdichtung, setzt die Familie Spiegl zudem auf minimalen Grundverbrauch.	„Es war uns wichtig, dass wir von den fossilen Brennstoffen wegkommen. Wir wollten unbedingt eine Holzheizung.“ <i>Martin Spiegl, Bauherr</i>	Nominierung	Wohngebäude